

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
Vorwort	7
Abbildungsverzeichnis	17
1 Begründetes Interesse	21
1.1 Anforderungen an eine Interessetheorie	26
1.2 Erste Anschlusslinie: Interesse als Nebenthema der Adressatenforschung	26
1.3 Zweite Anschlusslinie: Erwachsene als Nebenthema pädagogischer Interessetheorie	28
1.4 Theoretische Bestimmungen von Interesse und Interessen: Pragmatismus, Habitus­theorie, Kritische Theorie	33
1.5 Von der Bestandsaufnahme zur Begründungslogik der Interesseforschung – Aufbau der Arbeit	35
2 Pragmatische und habituelle Interessebegründung	37
2.1 Zur Auswahl geeigneter Theoreme zu „Interesse“	40
2.2 Interessehandeln aus pragmatischen Gründen (John Dewey)	44
2.2.1 Rezeption in Bildungs- und Erwachsenenbildungswissenschaft	46
2.2.2 Zentrale Begriffe hinsichtlich Interesse	50
2.2.3 Konsequenzen für die kategoriale Bestimmung von „Interesse“	53
2.3 Interessehandeln in habitueller Rahmung (Pierre Bourdieu)	56
2.3.1 Rezeption in Bildungs- und Erwachsenenbildungswissenschaft	57
2.3.2 Geschmack: Interesseloses Interesse	61
2.3.3 Kapitalsorten und Interesse	64
2.3.4 Habitus und Interesse	66
2.3.5 Konsequenzen für die kategoriale Bestimmung von „Interesse“	67
2.4 Subjektives Interesse (Klaus Holzkamp)	67
2.4.1 Rezeption in Bildungs- und Erwachsenenbildungswissenschaft	68
2.4.2 Subjektiv begründetes Interesse	68
2.4.3 Konsequenzen für die kategoriale Bestimmung von „Interesse“: Begründungslogik	70

2.5	Anforderungen an eine Interessetheorie auf Basis des Theoriestands: begründungslogische Doppelstruktur aus pragmatischem und habituellem Interesse	70
3	Verdeckte theoretische Brüche der Bildungsinteresse-Forschung .	73
3.1	Internal konzipiertes ‚Motiv‘ und external konzipierte ‚Barriere‘ als typische Kategorien demografischer Forschung	78
3.1.1	Sozioökonomische Berichterstattung (SOFI, IAB, ISF, INIFES 2005)	78
3.1.2	Integrierter Gesamtbericht des Berichtssystems Weiterbildung (Kuwan u. a. 2006)	81
3.1.3	Weiterbildungsverhalten und -interessen älterer Erwachsener (Tippelt, Schmidt, Schnurr, Sinner, Theisen 2009)	83
3.1.4	Der ungleiche Kampf um das lebenslange Lernen (Baethge/ Baethge-Kinsky 2004)	84
3.1.5	Profile lebenslangen Lernens (Schiersmann 2006)	87
3.1.6	Nichtteilnahme an beruflicher Weiterbildung (Schröder, Schiel, Aust 2004)	90
3.1.7	Benachteiligte und Bildungsferne (Brüning, Kuwan 2002)	93
3.1.8	Fazit der historischen und demografische Erhebungen	95
3.2	Die biografische Perspektive: Selbst und Sinn-Hervorbringung	97
3.2.1	Fremde Bildungswelten (Bolder, Hendrich 2000)	97
3.2.2	Bildungsbeteiligung: Chancen und Risiken (Friebel u. a. 2000)	99
3.2.3	LiFE (Fend u. a. 2006)	103
3.2.4	Geboren 1964 und 1971 (Hillmert, Mayer u. a. 2004)	104
3.2.5	Fazit der biografischen Studien	104
3.3	Milieudifferenzierte Erhebungen: Habituelles Interesse	106
3.3.1	Alltagsästhetik und politische Kultur (Flaig, Meyer, Ueltzhöffer 1997)	106
3.3.2	Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel (Vester u. a. 2001)	107
3.3.3	Soziale Milieus und Bildungsurlaub (Bremer 1999)	109
3.3.4	Markt und integrative Weiterbildung (Tippelt, Eckert, Barz 1996) . . .	111
3.3.5	Weiterbildung, Lebensstil und soziale Lage in einer Metropole (Tippelt u. a. 2003)	112
3.3.6	Weiterbildung und soziale Milieus in Deutschland (Barz, Tippelt 2004)	116
3.3.7	Fazit der milieudifferenzierten Studien: Begriffsüberschneidungen, fehlende Begründungsperspektive und fehlende Verlaufsperspektive .	120

3.4	Internationale Monitorings: Substanzielle Bildungsgewinne	121
3.4.1	Bildung auf einen Blick (OECD 2005)	121
3.4.2	Progress Towards The Lisbon Objectives (Europäische Kommission 2006)	122
3.4.3	Bildung in Deutschland (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006)	123
3.4.4	Fazit der international vergleichenden Erhebungen und Monitorings: Belegbarer Nutzen bei subjektiv wahrgenommener Nutzlosigkeit (Nutzenwiderspruch)	124
3.5	Anforderungen an eine Interessetheorie auf Basis des Forschungsstands: Begriffs- und Ebenenklärung	124
4	Verdeckter Determinismus pädagogisch-psychologischer Interesseforschung	131
4.1	Interessegenese und lebenslanges Lernen	135
4.2	Trainingsstudien zur Vergegenwärtigung des Nutzens eines Themengebiets	137
4.2.1	Studierende lernen, sich selbst zum Lernen zu motivieren (Leutner u. a. 2001)	138
4.2.2	Selbstreguliertes Lernen als Selbstregulation von Lernstrategien (Leutner, Leopold 2003)	139
4.3	Forschungsstand im Umfeld der Münchner Interessetheorie	140
4.3.1	Lernmotivation in der kaufmännischen Erstausbildung (K.-P. Wild, Krapp 1996)	140
4.3.2	Entwicklung von Interessen und Abneigungen (Lewalter, Schreyer 2000)	140
4.3.3	Interesse und Selbstbestimmung (Wuttke 1999)	141
4.3.4	Studium und Interesse (F. H. Müller 2001)	142
4.3.5	E-Learning und Interesse (Paschke u. a. 2003)	147
4.4	Anforderungen an eine Interessetheorie auf Basis der Interesseforschung: Begründungslogik und Prozessualität	148
4.4.1	Anforderungen an die Theoriebildung	148
4.4.2	Forschungsstand und Anforderungen an weitere Forschung	149
5	Erste empirische Annäherung an eine begründungslogisch- prozessuale Interessetheorie	153
5.1	Intensität der Interessen (Fragebogen Weiterbildungsinteresse)	154
5.2	Variation der Interesseintensität in Weiterbildung (n = 101) und Hochschule (n = 277)	158

5.3	Ergebnisse der gesamten Stichprobe	160
5.4	Ergebnisse der Teilstichproben (Unterschiedshypothesen)	163
5.5	Zusammenfassung: Emotionale Bedeutung und begrenzte Selbstbestimmung der Weiterbildung	171
5.6	Grenzen der Signifikanzprüfung	172
6	Zweite empirische Annäherung: Entstehung und Verlauf von Interessen – Biografische Kurzerzählungen	177
6.1	Erhebung von Spezialinteressen, Berufsinteressen, Musik-, Sprach- und Sportinteressen	180
6.2	Auswertung und Interessetheoriegenerierung	181
6.3	Ergebnis im Überblick: Erneuerte Interessetheorie	182
6.4	Ergebnisse im Einzelnen – Die pragmatische Achse	188
6.4.1	Berührungsphase – Der Kontakt mit dem Gegenstand des Interesses	190
6.4.1.1	Pointierte Berührung	191
6.4.1.2	Kontinuierliche Berührung	196
6.4.1.3	Diffuse Berührung	198
6.4.1.4	Abwägende Berührung	199
6.4.2	Latenzphase – Fragiler Zustand des Interesses	200
6.4.2.1	Umwege der Latenzphase	201
6.4.2.2	Pausen in der Latenzphase	202
6.4.3	Expansionsphase – Vom zaghaften bis zum massiven Ausbau eigener Interessen	202
6.4.3.1	Schrittweise Expansion	204
6.4.3.2	Tätigkeiten der Expansion	206
6.4.3.3	Vertiefende Expansion	208
6.4.4	Kompetenzphase – Von Kennerschaft und Liebhaberei	209
6.4.4.1	Kenntnisreiche Kompetenz	211
6.4.4.2	Fragende Kompetenz	212
6.4.5	Distanzphase – Der schwierige Abschied vom Interessethema	214
6.5	Ergebnisse im Einzelnen – Die habituelle Achse	216
6.5.1	Verhältnis zu Einflüssen auf die Interessegenese	217
6.5.1.1	Reflektierte Einflüsse	219
6.5.1.2	Negierte Einflüsse	222
6.5.1.3	Prävalente Einflüsse	226
6.5.1.4	Inzidente Einflüsse	228

6.5.2	Beteiligung – Gründe der Interessesogenese	231
6.5.2.1	Relevanz – Mittelbarkeit, Wachstum, Rekreation, Engagement, Individuation	232
6.5.2.2	Attraktion – Faszination und Herausforderung	241
6.5.2.3	Involvement – Netzwerke, Spielräume und Grenzen	244
6.6	Von Adressaten- und Interessecforschung zu einer pragmatischen und habituellen Interesstheorie	249
7	Dritte empirische Annäherung: Interessesogenese innerhalb einer Weiterbildung	253
7.1	Interessesogenese in der (wissenschaftlichen) Weiterbildung	254
7.1.1	Ablauf der Erhebung und Fragestellungen	256
7.1.2	Videoaufnahmen als zeitversetzte Konfrontation mit eigenen Aussagen	258
7.2	Ergebnisse: Stagnation der Interessesogenese	259
7.2.1	Steigende, stagnierende und sinkende Interessen (Trägheitseffekt) . . .	261
7.2.2	Modelldifferenzierung hinsichtlich Erwachsener: Stagnation und Rückschläge	265
7.2.3	Besonderheiten der Interessesogenese bei Erwachsenen	266
7.2.3.1	Gegenwärtige Berührung	267
7.2.3.2	Pragmatische Interessesphasen: Latenz, Expansion, Kompetenz	268
7.2.3.3	Differenzierte Beteiligung: Relevanz, Attraktion, Involvement	271
7.2.3.4	Konsolidierte Einflüsse: Inzidenz, Negation, Reflexion, Prävalenz . . .	279
7.2.3.5	Distanz und Interessträgheit	280
7.3	Fazit: Trägheitseffekt der Interessesogenese	282
8	Anforderungen und Antworten: Erneuerung der Interesstheorie	285
8.1	Motive und Barrieren oder Interessen und Widerstände?	285
8.2	Begründete pragmatische und habituelle Interessen	287
8.3	Das Modell im Überblick	290
8.4	Selbst bestimmte Interessen?	292
	Literaturverzeichnis	295